

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 102.

Neuenbürg, Donnerstag den 25. August

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Den Ortsvorstehern ist in den letzten Tagen ein Exemplar von Nr. 23 des Amtsblatts des R. Steuerkollegiums zugesendet worden. Dieselben werden veranlaßt, sich mit dem Inhalt der darin abgedruckten Erlasse, betreffend die Erhaltung der trigonometrischen Signalsteine, den Ersatz der Kosten für Wiederherstellung beschädigter Signalsteine, sowie die Aufbewahrung und Benützung der Ergänzungsarten bekannt zu machen.

Den 23. August 1881.

R. Oberamt.  
Wahle.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Verschollener.

Für den am 14. August 1811 geborenen und längst verschollenen Ludwig Friedr. Mitschke, Sohn des † Georg Friedrich Mitschke von Feldrennach wird seit vielen Jahren durch Jg. Matthäus Mitschke, Bauern in Feldrennach ein Vermögen im Betrag von 220 M pflegschaftlich verwaltet.

Es ergeht nun an den Verschollenen, bezw. an dessen etwaige Leibeserben die Aufforderung, sich zu Empfangnahme des fraglichen Vermögens

binnen 90 Tagen

dahier zu melden, widrigensfalls der Verschollene für todt erklärt und die Vertheilung des Vermögens angeordnet werden würde.

Den 20. August 1881.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Verschollene.

Für die am 10. März 1810 geborene längst verschollene Christine König von Nobel, Tochter des weild. Johannes König, Holzbauers von da, wird ein Vermögen von ca. 120 M pflegschaftlich verwaltet.

Es ergeht nun an die Verschollene, bezw. deren Leibeserben die Aufforderung, sich zu Empfangnahme dieses Vermögens

binnen 90 Tagen

dahier zu melden, widrigensfalls die Verschollene für todt erklärt und die Vertheilung des Vermögens angeordnet werden würde.

lung des Vermögens angeordnet werden würde.

Den 23. August 1881.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

Nevier Wildbad.

### Stammholz-, Brennholz- und Schlagraum-Verkauf.

Samstag den 27. August,  
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Abth. Kriegswaldhalde, Rißhalde und Bördere Wanne:

89 Nm. buchene Scheiter, 287 Nm. dito Brügel und Abholz, 99 Nm. buchene Reispfingel u. 304 Nm. tannene Rinde. Sodann aus Abth. Meistern Ebene: das Durchhiebsmaterial von einer Weglinie, bestehend in 12 Stück Langholz mit 6,5 Fm., 11 Nm. tannene Pfingel und 250 unausgeprügelte Reispfingel (geeignet zu Baumstützen, Jaunsteden etc.); ferner Schlagraum aus Abth. Botenwasen und Rißhalde, geschätzt zu 150 Wellen.

Ottenhausen,  
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

### Auflösung eines Güterrechts-Verhältnisses betreffend.

Jacob Friedrich Hollenweger, Schuhmacher von Ottenhausen und dessen Ehefrau Friederike geb. Braun haben durch Vertrag die zwischen ihnen bestandene landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft aufgehoben. Der Ehemann hat auf das ihm zustehende Recht der Verwaltung des Vermögens seiner Ehefrau verzichtet, die letztere verwaltet ihr Vermögen selbstständig und ist auch der Ertrag desselben deren ausschließliches Eigenthum.

Dies wird hiemit veröffentlicht.

Den 24. August 1881.

R. Gerichtsnotariat.  
H. Megerle, St. V.

Birkensfeld,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

### Bekanntmachung & Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Johann Jakob Bollmer, Tagelöhners Ehefrau Barbara geb. Bächthold von Birkensfeld hat der Pfleger der minder-

jährigen Kinder die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Es ergeht nun an die etwa noch unbekanntten Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche

binnen 2 Wochen

bei dem R. Gerichtsnotariat Neuenbürg anzumelden und zu erweisen, widrigensfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der in dem Auseinanderetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt würden und ihnen noch Durchführung des Verfahrens nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40. des Pfandges.) vorbehalten bleibt.

Den 24. August 1881.

Namens der Theilungsbehörde:  
R. Gerichtsnotariat.  
H. Megerle, St. V.

Grumbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts Neuenbürg vom 6. d. M. kommt im Wege der Zwangsvollstreckung die Liegenschaft des Jakob Merkle, Goldarbeiters von hier im ersten Verkaufstermin am

Mittwoch den 21. September

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude

Nr. 69. 42 qm ein einstodiges Wohnhaus worunter 1 gewölbter Keller und ein Viehstall,

24 qm Scheuer,

2 qm Backofen, südlich,

65 qm Hofraum

1 a 33 qm oben im Dorj neben Fr. Großbans Schneider,

Brandvers. Anschl. 1200 M, Gemeinderäthl. Anschlag 600 M;

P. Nr. 66 2 a 43 qm Gemüse, Gras- und Baumgarten

Gemeinderäthl. Anschlag 75 M;

P. Nr. 208 12 a 50 qm Acker in Hausäckern Gemeinderäthl. Anschlag 150 M

Gesammanschlag 825 M

Als Verwalter ist Gemeinderath Kirchherr bestellt.

Den 22. August 1881.

Die Verkaufskommission:  
Schultheiß Gemeinderath  
Kentschler Bauer.



**Privatnachrichten.**

**Verloren** 1 alte Münze. Um gefällige Zurückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Ned. d. Bl.

**Gesuch.**

Ein ordentliches Dienstmädchen findet Stelle, Eintritt sofort, im **Hotel Fränkel.**

8-10 fleissige **Frauen** oder **Mädchen** finden Beschäftigung im Haderfortirsaal. **Wildbad, 22. August 1881.**

**Papierfabrik.**

**Calmbach.**

**Einem kräftigen Jungen**

nimmt sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre und erhält solcher bei Treue und Fleiß sofort entsprechenden Lohn.

**Ghr. Rau, Thannmüller.**

**Neuenbüra.**

**Einige Wagen Dung**

hat zu verkaufen

**Ernst Proß, Zimmermann.**

**Für Bleichsüchtige**

und blutarme Frauen und Kinder ist das wegen seiner Leichtverdaulichkeit und kräftigen Wirkung von Ärzten und Patienten so sehr geschätzte **Malz-Extract mit Eisen** aus der Fabrik von **Ed. Loesslund in Stuttgart** ganz besonders zu empfehlen. - Dasselbe wird in Gläsern zu **M 1.15** in den Apotheken vorräthig gehalten, wobei jedoch obige Summe ausdrücklich verlangt werden muß.

**Theater in Neuenbürg.**

**Gasthaus zum Adler.**

**Freitag den 26. August 1881:**

**Der Pariser Taugenichts**

oder

**Leben und Treiben**

**der Pariser Straßenjungen.**

Lustspiel in 4 Akten von **C. Töpfer.**

Duzenbbillets: 6 Stück Sperrsiß **4 M 80 S.** — 6 Stück I. Platz **3 M 60 S** sind den Tag über in meiner Wohnung im **Adler** zu haben.

**C. Hamilton,**  
Theaterdirector.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Et. Bekanntmachung des Reichspostamts treten zum 1. Septbr. die Britisch-Westindischen Inseln Barbados und St. Vincent dem Weltpostverein bei.

**Karlsruhe, 18. Aug.** Das Programm der Feierlichkeiten zu Ehren der silbernen Hochzeit des großherzoglichen Paars und der Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden, die vom 18. — 25. September stattfinden, ist erschienen. Wir entnehmen demselben

die Hauptpunkte. **Sonntag, 18. Septbr.:** Eröffnung einer Produktionsausstellung des landwirtschaftlichen Vereins, einer Ausstellung des Gartenbauvereins und einer solchen des Bienezuchtvereins. **Dienstag, den 20. September:** Eintreffen des deutschen Kaisers und der Kaiserin, Nachmittags 4 1/2 Uhr Civiltrauung im engsten Familienkreise, 5 Uhr kirchliche Trauung zugleich mit der Einsegnung des hohen Jubelpaares in der Schloßkirche. Nach der Defilécour im Marmorfaal fürstliche Tafel und Marschollstafel der Hofstaaten. **Mittwoch Vormittags 11 Uhr** feierlicher Kirchgang der hohen Herrschaften in die Schloßkirche, nach demselben Empfang der Deputationen, 6 Uhr Galadiner für die hohen Herrschaften, wozu das Staatsministerium und das diplomatische Corps eingeladen werden. Abends Galavorstellung im Theater. **Donnerstag** Besuch der Kunst- und Kunstgewerbeausstellung. **Nachmittags 3 Uhr** großer Festzug vor dem Portale des Schlosses. Abends 8 1/2 — 11 1/2 Uhr großer Hoiball. **Vormittags 11 Uhr** Eröffnung der Landesgeflügel-Ausstellung, Abends 7 Uhr Banfet im ienlich erleuchteten Stadtgarten. **Freitag** Festball im Museum; **Morgens 8 Uhr** Eröffnung des Festschießens der Karlsruher Schützengesellschaft mit einem Gabenwerthe von 3000 M **Sonnabend** Vorstellung lebender Bilder in der Gesellschaft „Eintracht“ und **Sonntag den 25. September** große Volksbelustigung auf dem Festplatz und Abends 7 Uhr Schlußbanfet im Stadtgarten. Während der Festwoche findet an den verschiedenen Tagen eine Speisung hiesiger Armen in der Volksküche statt.

**Pforzheim, 23. Aug.** Jung und Alt war gestern beim Einmarsch unserer wackeren Truppen auf den Weinen, um denselben einen warmen Empfang zu bereiten. Im Ganzen beherbergt unsere Stadt bis zum nächsten Montag etwa 1400 Mann, darunter die Stäbe der 55. Infanterie- und 28. Kavalleriebrigade, die Reg. Stäbe des Leib-Grenadier-Regiments, des Grenadier-Reg. Nr. 110 und des Leib-Dragoner-Regiments.

**Pforzheim, 22. Aug.** In Folge des bevorstehenden Manövers hat die Woche lebhaft begonnen; es waren bereits zwei große Militär-Concerte angekündigt, die indessen wegen ungünstiger Witterung vorläufig aufgeschoben wurden.

**Pforzheim.** Der Bezirksverein für Bienezucht wird sich an der vom 20. bis 23. September in Karlsruhe stattfindenden Bienezuchtausstellung betheiligen.

**Pforzheim. (Selbsthilfe.)** Wie voriges Jahr werden um allzuhohen Forderungen der Händler zu begegnen, heuer wieder Kartoffeln gesellschaftlich eingekauft und zum Selbstkostenpreis abgegeben.

**Württemberg.**

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 19. Aug. dem Stadtschultheißen **Väpner** in **Wildbad** die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar demselben verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken gnädigst erteilt.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 21. d. M. den Bahnhofverwalter **I. Klasse**, tit. Betriebsinspektor **Huzenlaub** in **Mühlacker**, zum Betriebsinspektor in **Calw** zu ernennen gnädigst geruht.

**Stuttgart, 22. Aug.** In der letzten Zeit wurden in der Landesgewerbeausstellung bei einer Reihe von Ausstellern nomhafte Einkäufe und Bestellungen von Gegenständen gemacht, welche zur Einrichtung und Ausstattung von Armen- und Krankenanstalten des Landes verwendet werden sollen. Wie wir vernehmen, ist es Se. Maj. der König, welcher Ihrer Maj. der Königin zu diesem Zwecke den Betrag von 4000 M zur Verfügung gestellt hat. Allerhöchstdieselbe hat nun einen Theil dieser Summe zu Anschaffungen behufs der Ausrüstung eines Saales in der Olgabellanstalt verwendet, das Uebrige aber zum Besten anderer derartiger Institute, welche solche Ausstattung am Nöthigsten brauchen, zu bestimmen geruht. Von diesem neuen Beweis königlicher Munificenz, welcher ebenso den Wohlthätigkeitsanstalten des Landes, wie der vaterländischen Industrie zu Gute kommt, wird sicher allenthalben mit Freude und Dank Kenntniß genommen werden.

**Stuttgart, 22. Aug.** Am Sonntag Abend wurde die mit dem 25jährigen Jubiläum verbundene **XXII. Hauptversammlung** des deutschen Ingenieurvereins, deren Verlauf bis jetzt auf allen Seiten die höchste Befriedigung hervorgerufen hat, mit der Begrüßung der zahlreich angekommenen Gäste im Concertsaal der Riederhalle eingeleitet. Es stehen Specialverhandlungen der einzelnen Sektionen, sowie technische Exkursionen in der Stadt und Umgegend, auf der Tagesordnung. — Bis jetzt sind zur Versammlung gegen 300 Theilnehmer eingetroffen.

Die **Württ. Landes.** schreibt: An verschiedenen Orten ist bei dem Herannahen des 2. September die Frage angeregt worden, ob man den Sedontag auch in diesem Jahre wieder festlich begehen oder ob man jetzt bei Beginn des zweiten Jahrzehnts seit unseren großen Siegen von öffentlichen Festfeiern absehen solle. Wir meinen, schreibt die „Nationalliberale Korrespond.“, es ziemt uns wohl, auch jetzt noch einen der großen Erinnerungstage an die ruhmreiche Zeit festzuhalten. Gerade in einem Augenblicke, wo vielfach die Freude an den nationalen Siegen und Errungenschaften durch trüben Pessimismus und erschöpfende Resignation verkümmert wird, wo unter dem Gezänk des Tages vielfach vergessen und gering geachtet wird, was uns einst das Herz erhob, scheint uns wohlthatig, die Erinnerung an Ereignisse und Thaten aufzufrischen, denen unsere Nation ihre Wiedergeburt verdankt, über den Hader der Parteien hinweg dem Allen gemeinsamen Gefühl der Liebe zum Vaterlande Ausdruck zu geben. Wir sind nicht so reich an erhebenden Momenten in unserem öffentlichen Leben, daß wir gleichgiltig einen Gedent- und Festtag preisgeben sollten, zu dessen Feier wir berechtigt sind wie nur je ein Volk.“ Von solchen ganz richtigen Erwägungen scheint auch der Stuttgarter Gemeinderath ausgegangen zu sein, als er einen Beitrag zu den Kosten des hiesigen



Festes verwilligte und zwei seiner Mitglieder als offizielle Vertreter der Gemeinde beim Festbanket bezeichnete. Ehre so patriotischer Haltung!

Ludwigsburg, 19. Aug. Die in den nächsten Tagen zu erstmaliger Uebung in der hiesigen Garnison eintreffenden Ersatzreservisten, ca. 300 Mann stark, werden dem 3. Infanterieregiment zugetheilt. Für das Brigadepertzieren der 52. Infanteriebrigade ist die Zeit vom 29. August bis 2. Sept. bestimmt, am 3. Sept. wird in das Manöver abmarschirt, das bis zum 23. Sept. währt.

Der Württ. Landesj. wird aus Crailsheim geschrieben: Im Burgberger Wald wurde heuer das Waldgras für 2400 M. verkauft, dasselbe soll, wenn tüchtig gesalzen, ein gutes Futter abgeben; die geringere Qualität wird als Streu benutzt. Immerhin ist dieser hohe Preis für Waldgras ein Zeichen des Futtermangels. See-Gras, welches im gleichen Walde wächst, wurde um nahezu 100 M. abgegeben.

Neuenbürg, 24. Aug. Der Ausschuss des 10. Landwirtschaftlichen Bauverbands — Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg — ist heute dahier zu Berathungen versammelt.

Neuenbürg, 23. Aug. Der am Sonntag Abend in Rothenbach eingetroffene hohe Besuch (s. Enzth. Nr. 101) kam weder wie die verschiedenen Uebersetzungen lauteten, von Ulm noch von Homburg, sondern von Baden, auch war nicht Hr. Securius selbst, sondern die Frln. Tochter des berühmten Luftschiffers die einzige Begleiterin, bezw. Lenkerin. Der Ballon war um 5 Uhr in Baden aufgestiegen, wurde u. A. auch in Herrenalb gesehen, scheint aber von da aus in Folge ungünstiger Luftströmungen unerwarteten Schwierigkeiten begegnet zu sein, indem er erst in weiterem Bogen über Döbel in's Eyachtal und wieder aus diesem herab gleichzeitig mit Zug 5. 47 und beinahe mit diesem collidirend, nach Rothenbach gelangte, wo die, wie es scheint, anfänglich nicht beabsichtigte Landung auf den Thalwiesen bewerkstelligt wurde. Als der Ballon sich senkte, ertönten aus demselben Hupenzeichen als Hilferufe, worauf der dortige Weichenwärter über die Enz schnell besprang und den Anker des immer wieder sich erhebenden Ballons ersah, wo es dann nach längeren Anstrengungen und unter Beihilfe einiger inzwischen weiter herbeigekommener Personen gelang, denselben festzuhalten. Die kühne Luftschifferin selbst, welche sich am Korbe angeknallt hatte, in großer Alteration und an den Händen sehr stark verletzt war, wurde nun mit Hilfe des Weichenwärters vollends frei gemacht. Der Ballon ist von mäßiger Größe, mit Korb, an welchem, vermuthlich zum Lenken dienend, 4 kleinere Ballons und 2 Stangen befestigt waren. Das Ganze im Gesamtgewicht von ca. 8 Str. Die Bergung nahm, da die verwundete Dame nicht selbst mit thätig sein konnte, längere Zeit bis Mitternacht in Anspruch; sie soll einschließliche einer hohen Forderung für die beschädigte Wiefe sehr kostspielig geworden sein. Gefälliger waren 2 Herren vom Rothenbachwerk, welche der Verwundeten mit Verbandutensilien sofort zu Hilfe kamen und die Familie Kitz, welche

ibr Pflege und Nachtquartier zu Theil werden ließ. Ein Telegramm nach Baden gab Nachricht von der Landung und andern Morgens fuhr die Aeronautin mit ihrem Ballon auf besonderem Gefährt nach Baden zurück.

Der neue Komet ist nunmehr Abends schon vor 9 Uhr am nördlichen Himmel unterhalb des großen Bären mit bloßem Auge sichtbar. Ende August wird er wieder verschwinden.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A. C. Stuttgart, 17. Aug. Unsere Ausstellung erfreut sich auch in der außerwürttembergischen Presse überall einer sehr ehrenvollen Aufmerksamkeit. Die großen politischen Tagesblätter besprechen dieselbe in ihren Feuilletons, und eine überaus große Anzahl von Fachzeitschriften des In- und Auslandes im weitesten Sinne des Wortes bringen einschlägige Artikel über dieselbe. Die von der Presb. Sektion herausgegebenen Ausstellungsbriefe, die an gegen 300 Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz versandt werden, finden, wie sich dies aus den eingelangten Belegnummern kontrolliren läßt, in einem großen Theil derselben regelmäßige Aufnahme. In jüngster Zeit ließ es das Presbureau insbesondere sich angelegen sein, das Touristenpublikum durch entsprechend gehaltene Artikel in den auswärtigen Blättern auf Stuttgart und seine Ausstellung aufmerksam zu machen. Auch die italienische, englische, französische, belgische, holländische und insbesondere die deutsch-amerikanische Presse hat sich zu wiederholten Malen mit unserer Ausstellung in sehr anerkennender Weise beschäftigt. — Was das Annoncengewesen betrifft, so hat das Presb. Comité der Ausstellung, ohne über so große Summen verfügen zu können, wie anderwärts für diesen Zweck vorausgesehen werden, versucht, durch geschickte Abfassung und Vertheilung von Annoncen in Zeitungen, Zeitschriften und Kursbüchern u. s. w. die Aufmerksamkeit für die Ausstellung im In- und Ausland wach zu erhalten. Besonders erfreulich ist es, daß auch die großen illustrierten Wochenschriften mit unserer Ausstellung sich beschäftigen. Vor allem ist es unser heimisches „Ueber Land und Meer“, welches der Ausstellung großes Interesse zuwendet. Zwei Nummern dieses Weltblattes waren bis jetzt der Beschreibung der Ausstellung in Wort und Bild in hervorragender Weise gewidmet. Auch die „Leipziger Illustrierte Ztg.“ hat auf erfolgte Einladung einen Specialberichtersteller hiehergeschickt und es ist zu hoffen, daß sie in Balde von sich hören lassen wird. Neuerdings hat das „Dabein“ einen trefflichen Artikel aus der Feder eines württembergischen Schriftstellers über die Ausstellung gebracht und die „Gartenlaube“ erwähnt derselben in ihrer jüngsten Nummer mit folgenden Worten: „Ein Besuch der württemb. Hauptstadt ist gerade jetzt sehr lohnend. Die Schwaben, die einst das Reichsbanner dem Kaiser vortrugen, sie halten es wieder hoch auf dem Felde der Arbeit — das zeigt ihre Landes-Gewerbe-Ausstellung zu Stuttgart. Als Glanzpunkte derselben erweisen sich die Abtheilungen, welche sich mit dem inneren Ausbau des Hauses und der Zimmerein-

richtung beschäftigen. Hier zeigt sich im Anschluß an München und Nürnberg eine Innigkeit und Sinnigkeit in Form und Farbe, die oft geradezu beständig wirkt. Auch auf anderen Gebieten der Industrie leistet Württemberg Vorzügliches; wir wollen nur einer Messing- und Metallwaarenfabrik Erwähnung thun, (gemeint ist wohl Wieland u. Cie. in Ulm), die ohne Beeinträchtigung des einzelnen Gegenstandes, die übergroße Menge ihrer Erzeugnisse zu einem überraschenden Tableau aufbaut.“ (Schluß folgt.)

U s l a n d.

Paris, 22. Aug. Bis jetzt ist das Resultat von 250 Wahlen bekannt. Gewählt sind 201 Republikaner und 20 Kandidaten der gegnerischen Parteien. In 29 Fällen sind Stichwahlen erforderlich. Die Republikaner gewannen 28 Sitze. Gambetta ist in beiden Wahlkreisen von Belleville gewählt, aber mit geringer Majorität, im ersten Bezirk mit 49, im zweiten mit 1 Stimme über die absolute Majorität.

London, 22. Aug. Dem hiesigen amerikanischen Gesandten Lowell ist eine Depesche des Staatssekretärs Blaine zugegangen, wonach wenig Hoffnung vorhanden sei, das Leben Garfield's zu erhalten.

Miszellen.

Rosen im Schnee.

Novelle von Emilie Peinrichs.

(Fortsetzung.)

Frau Johanna nickte lächelnd.

„Glaubten aber doch nicht, daß Herr Schneider Sie nur um des Geldes willen heirathete?“

„Gott bewahre, nein!“

„Nun, weshalb wollen Sie Ihrem Sohne ein solches Glück nicht gönnen, weshalb ihn unglücklich machen? Ist das die gepriesene Mutterliebe?“

„O, Herr Doktor!“ stotterte die Frau erbleichend.

„Die kleine Toni ist ein prächtiges Mädchen, für welche ich große Sympathie hege, ein Mädchen, das Herz und Kopf auf dem rechten Fleck hat und das ich selber wählen möchte, wenn sie ihr Herz nicht schon verschenkt, und mich überhaupt nur erträglich finden könnte. Hier liegt die Sache nun umgekehrt, das Mädchen ist arm, der Mann vermögend, und was den Adel anbetrifft, so tauscht sie den ja mit Vergnügen für einen bürgerlichen Namen ein. Irre ich mich, oder erzählte man mir, daß ihre Mutter auch eine Bürgerliche gewesen?“

„Ja so ist es, ihre Mutter war eine Beamtentochter, ich habe sie in ihrer Jugend einmal gesehen, eine große Schönheit, aber arm, bettelarm. Da soll sie sich halb und halb mit einem reichen Doktor verlobt und diesen um eines adligen Lieutenants willen verlassen haben, ich weiß nicht, ob's wahr ist, schlimm genug ist es ihr später ergangen, und im Grunde dauert mich die kleine Toni, welche der Mutter so ähnlich sieht und als elternlose Waise von der alten adelsholzen Tante buchstäblich tyrannisiert wird.“

Der Doktor hatte sich abgewandt und die Hand über die Augen gelegt, als könne

er das Licht nicht ertragen, weshalb Frau Schneider rasch einen grünen Schirm vor die Lampe schob.

„Sie sieht also ihrer unglücklichen Mutter ähnlich,“ sagte er leise, „und soll nun selber auch so unglücklich werden? — Armes Kind!“

„Nein, Herr Doktor! — sie soll nicht unglücklich werden,“ rief Frau Johanna nach einer Pause, in welcher sie sichtlich mit sich gekämpft, „und auch mein Sohn soll seine Mutter nicht grausam nennen, — er soll sie haben, Toni soll meine Schwiegertochter sein.“

„Bravo, bravo, beste Frau!“ sagte der Doktor, ihr beide Hände hinreichend, „und da ich nun nicht zu Ihnen hinunter darf, so holen Sie mir gleich die Kleine sammt ihrer Freundin hierher, aber diese muß mitkommen, hören Sie, Frau Schneider?“

„Gewiß, gewiß,“ lächelte diese, ihm vergnügt die Hände drückend, „ich hole Beide, Sie wissen es am Ende auch, daß Fräulein Heineberg —“

„Ihren Schlaf um mich geopfert, Alles weiß ich, obwohl Sie ein abscheuliches Complot geschmiedet, Sie böse Frau!“

„Ich ganz gewiß nicht, Herr Doktor!“ betheuerte Frau Johanna, „die Elisabeth wäre ja aus dem Hause entflohen, wenn wir ein Wort davon verrathen hätten. Wenn sie mir aber nur folgen —“

„Sehen Sie wohl, daß ich hinunter zu Ihnen muß; — was thut's denn auch, ich hülle mich in meinen Pelz und Treppen wie Corridore sind ja warm und zugfrei. Passen Sie auf, Frau Schneider wie kräftig ich schon bin.“

Er stand auf und schritt rasch durch's Zimmer. „Ich nehme jede Verantwortung auf mich,“ setzte er ernst hinzu, „erfüllen Sie mir getrost die Bitte, es kann meiner völligen Genesung nur dienlich und förderlich sein.“

„Nun denn, in Gottesnamen!“ sprach Frau Johanna, „ich gehe und hole die jungen Damen zu mir herunter, mein Mann wird Sie nach einer Weile dann benachrichtigen.“

„Gut, Sie sollen sehen, wie gesund ich schon bin.“

„Ja, mein Alter ist ein recht ängstlicher Narr,“ meinte Frau Schneider für sich, als sie eine Treppe höher zu dem Cantor hinaufstieg und dort resolut anklopfte und eintrat.

„Sieh, da ist ja auch Fräulein Toni,“ sagte sie, als sie die Hausgenossen begrüßt, und streichelte dem jungen Mädchen freundlich die Wange, „wir sehen ja recht bleich aus, meine Liebe, doch nicht krank gewesen?“

„O nein, Frau Schneider!“ stammelte Toni überrascht und verwirrt, „mir fehlt nichts?“

„Wirklich, Ihnen fehlt gar nichts? — Ei, ei, das ist bedenklich, Kind! — Warum ich eigentlich gekommen, lieber Herr Cantor, erlauben Sie, daß ich Ihnen Elisabeth und Ihren Gast, Fräulein Steindorf entführe? Mein Mann ist ganz verliebt in die kleine Toni, von Elisabeth erst gar nicht zu reden und möchte das alte Jahr gern in ihrer Gesellschaft beschließen.“

„Von Herzen gern, Frau Schneider!“ versetzte der Cantor, „bei uns alten Leuten ist es ja doch langweilig.“ (Zortf. folgt.)

## Die Haushaltungsschule in Herrenberg.

(Schluß.)

Die unmittelbare Aufsicht und Leitung besorgt nach den ihm vom Direktor zu gehenden Weisungen ein von diesem im Einverständniß mit der Kommission berufener in Herrenberg wohnender Schulvorstand von drei Mitgliedern. Als Lehrpersonal wirken an der Haushaltungsschule eine Hausmutter und eine Arbeitslehrerin, ein Lehrer und ein Arzt von Herrenberg. Die erstere hat ihre Wohnung in der Anstalt. Im Laufe eines Jahres werden 2 Kurse von je 5 Monaten abgehalten, welche je am 1. Mai und 1. November beginnen. Ein Mädchen kann auch 2 Kurse durchmachen. Die Mädchen sollen in der Regel in dem Jahre ihres Eintritts das 17. Lebensjahr zurücklegen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule für den ersten Kurs sind längstens bis zum 1. Oktober d. J. bei der Haushaltungsschulkommission in Herrenberg einzureichen. Vom Tage des Eintritts an darf ohne Erlaubniß der Hausmutter kein Mädchen die Anstalt verlassen. Die evangel. Pädagogen besuchen in Begleitung der Hausmutter oder der Arbeitslehrerin die Kirche in Herrenberg, die katholischen die in Altingen. — Wir verweisen im Uebrigen auf die Statuten der Anstalt, welche von den Herren Vorständen der landw. Bezirksvereine zu erhalten sind. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß die Anmeldungen zur Aufnahme in die Schule zahlreich einkommen werden; auch unsere ländliche Bevölkerung ist heutzutage aufgeklärt genug, um die großen Vortheile einer derartigen methodischen Ausbildung der jungen Mädchen zu tüchtigen Hausfrauen, wie sie denselben im praktischen Leben wohl niemals zu Theil wird, nicht zu verkennen. Gerade in bäuerlichen Wirthschaften ist ja bekanntlich das Wirken der Frau von ganz besonderer einschneidender Bedeutung für der ersten Gedeihen, und je vielseitiger und gründlicher ein Mädchen für diesen ihren Beruf als Hausfrau ausgebildet ist, eine um so trefflichere und willkommene Stütze wird sie für den vom Schicksal ihr bestimmten Mann sein. Aber auch Mädchen aus gewerblichen Kreisen werden gewiß mit Nutzen eine derartige Schule besuchen, die nicht unwesentlich dazu beitragen dürfte, die vielseitigen und auch keineswegs unbegründeten Klagen über den Mangel an tüchtigen, ihrer Aufgabe nach allen Seiten gewachsenen Hausfrauen allmählich zu verringern.

### Ein Bild aus Amerika.

Von den traurigen Erfahrungen einer württembergischen Einwanderer-Familie berichtet der Anz. d. Westens: „Am 1. Mai d. J. verließ eine württemb. Familie, aus Mann, Frau und 3 Kindern bestehend, die Stadt Bremen, um nach dem gelobten Lande Amerika zu reisen. Die Leute waren aus dem Oberamt Herrenberg. Der Mann hieß Gottl. Scheurenbrand, seine Frau Friedrike; das älteste Mädchen Rosa, zählte 5 Jahre, die anderen 2 Kinder waren Zwillinge. Mann und Frau waren 32 Jahre alt. Sie waren arbeitsame, sparsame Leute,

hatten in ihrer Heimat ein Heimwesen für 5200 M. gekauft, und es mit Verlust infolge Ueberschwemmungen und Missernten wieder verkaufen müssen. Dabei büßten sie 2000 M. ein, und sie beschloßen, den kleinen Rest ihres Vermögens, 800 M. daran zu setzen, sich eine neue Heimat zu suchen. Wie es Leute dieses Schlages zu thun pflegen, versahen sie sich mit Kleidungsstücken und Bettzeug, um im neuen Lande so wenig wie möglich kaufen zu müssen. Am 12. Mai landeten sie in New-York und machten sich von da wohlgemuth nach St. Louis auf. Auf dieser Reise traf sie der erste Schlag. Zwischen New-York und Cincinnati starb einer der Zwillinge, und die dadurch entstehenden Kosten rissen eine bedeutende Lücke in den kleinen Geldvorrath der Familie. Nachdem sie in St. Louis angekommen war, versprach ihr ein deutscher Farmer, Namens Hauften, Arbeit und nahm sie nach seiner Farm in Sterling, 60 Meilen von St. Louis mit. Diese Farm liegt abgelegen im dichten Walde, und wie die Folge lehrte, in einer ungesunden Gegend. Hier starb der andere Zwilling und das 5jäh. Mädchen wurde ernstlich krank. Zuletzt erkrankte das Elternpaar selbst am Malariafieber. Damit war die Schale des Unglücks noch nicht voll. Vor kurzem brannte Nachts das von der Einwanderer-Familie gemeinschaftlich mit Hauften bewohnte Haus gänzlich ab, die Leute verloren bis auf das, was sie auf dem Leibe trugen, oder in der größten Eile dem Feuer entreißen konnten, Alles, ihre kleine Varschaft von 10 Dollars und ihr Bettzeug. Der Farmer Hauften ließ sie im Stich und machte sich davon. Da war nun die Familie allein im Walde, ohne Nahrungsmittel, ohne trinkbares Wasser, ohne Obdach. Zuletzt schlugen sie den Weg nach dem Flusse ein, bestiegen ein Dampfboot und auf diesem kamen sie in St. Louis an. Hier wandten sie sich an die Deutsche Gesellschaft, welche dem Mann anfänglich Arbeit verschaffen wollte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ihn jedoch nach dem Hospital zu schicken beschloß. Die Frau war jedoch durch Krankheit und Hunger so erschöpft, daß sie auf dem Seitenwege niedersank. Der mitleidige Kondukteur eines Straßenbahnwagens trug die Arme in seinen Wagen und brachte die Familie nach dem Dispensarium. Der Mann wurde im Laufe des Nachmittags nach dem Stadthospital gesandt und Frau und Kind bleiben zurück, um nach dem Frauenhospital gebracht zu werden. Sie hatte Fieber im höchsten Grad, litt brennenden Durst und ihre Lippen waren aufgeschwollen. In diesem Zustand fand sie ein Berichterstatler des Anzeigers, dem sie mit schwacher Stimme ihr Leiden klagte. Ihr Zustand ist ein bedenklicher, ebenso derjenige ihres Mannes. die Kleine könnte bald eine Waise werden.“

### Witterungsvorhersagen

der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 23. August:

Wechselnde Bewölkung, keine oder geringe Niederschläge.

für 24. August:

Zunehmende Bewölkung, stellenweise Regen.